

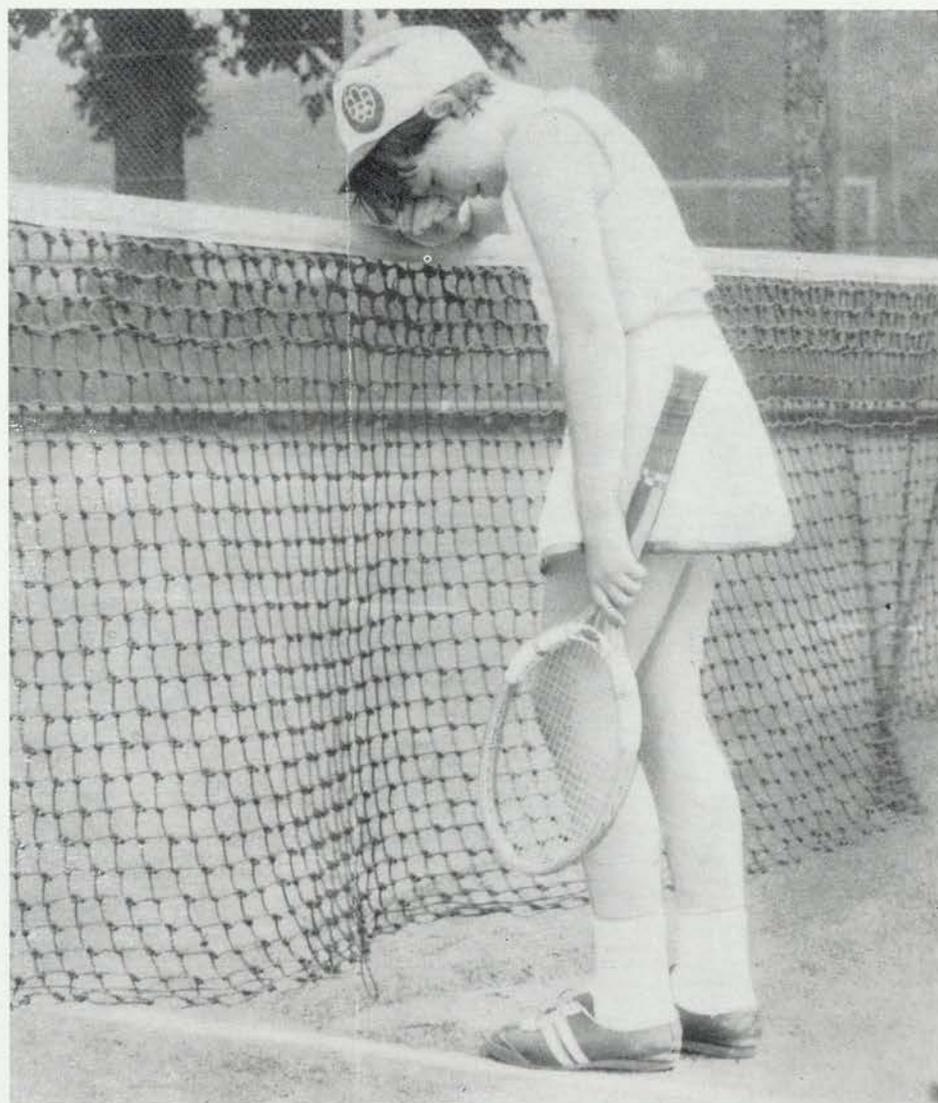
tennis

T

8'77

*Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der Internationalen
Tennis Federation (ITF)
22. Jahrgang · Preis 1,- M*

**Bis
Weihnachten
ist
alles
wieder
gut**



**Foto:
Diethelm Lorbeer**

Der Kommentar

Die Tennissportler Berlins und anderer Bezirke veranstalten jährlich ihr Werner-Seelenbinder-Gedenktournier. Mit viel Elan kämpfen Tennisküchen und alte Hasen um die Siegtrophäen. Sie liefern sich spannende und faire Vergleiche — ganz im Sinne ihres Vorbilds, des revolutionären Arbeitersportlers Werner-Seelenbinder, der 1944 von den Faschisten ermordet wurde. Und so trafen sich auf der Tennisanlage der SG Friedrichshagen 16 Gemeinschaften zur Seelenbinder-Ehrung. Eine erfreuliche Teilnahme.

Weniger erfreulich aber, wenn man weiß, daß 28 Sektionen in diesen Leistungsklassen hätten vertreten sein können.

Man kann wohl wenig Verständnis für solche traditionsreichen und mitgliedstarken Gemeinschaften wie Medizin Nordost, Einheit Pankow, Einheit Weißensee, Einheit Mitte, Humboldt-Uni, Bewag und andere aufbringen, die keinen oder nur einen bis zwei Sportler delegierten.

Die Termine sind seit Anfang des Jahres bekannt, und es scheinen hier einige Versäumnisse der Leitungen vorzuliegen, vielleicht auch, weil der tiefere Sinn des Turniers ein wenig aus den Augen verloren worden ist.

Es bleibt zu hoffen, daß alle auch diese Termine in ihrem Jahressportplan dick unterstreichen, damit es 1978 zu einer würdigen Seelenbinder-Ehrung kommt, vor allem was die Teilnehmerzahl anbelangt.

Seltenes Jubiläum

Es jährte sich im November dieses Jahres zum 50. Male der Tag, an dem die Sportfreunde Albert Wappler und Kurt Lehmann im Jahre 1927 begannen, den von ihnen noch heute geliebten Tennissport zu betreiben.

Im Jahre 1946 gehörten beide als erste zu denen, die in ihrer Heimatstadt Meerane aktiv am Neubeginn mitgeholfen haben. Als Funktionäre aktive Spieler und Übungsleiter haben sie mit ihrem sportlichen Können, ihrer Erfahrung, ihrer Einsatzbereitschaft dazu beigetragen, daß die BSG Fortschritt Meerane ein geachtetes Mitglied in der Tennisfamilie unserer Republik ist. Im Namen aller Sportfreunde der BSG Fortschritt: Horst Wilhelm, Sektionsleiter.



Ausspruch des Monats

Fast gut ist auch aus!

Einwandfreie Schiedsrichterleistungen sind die Voraussetzung für gelungene Meisterschaften. Zweifellos hat sich — der Nachtrag sei gestattet — für die Titelkämpfe des Jahrgangs 1977 positiv ausgewirkt, daß mit den Sportfreunden Baum (Zeitz) und Dreyling (Magdeburg) zwei auch schon international erfahrene Referees zu den beiden Schlußtagen eingeladen wurden, und mit dem Sportfreund Waldhausen (Wernigerode) ein weiterer zur Verfügung stand, der aus den Reihen der aktiven Teilnehmer kommt. Aber auch die übrigen Aktiven haben sich in der Mehrzahl als Schiedsrichter eine gute Note verdient. Eine kritische Bemerkung allerdings: Zu einem guten Schiedsrichter gehört nicht nur, daß er alle Bälle richtig sieht, sondern ebenso, daß er laut und vernünftig seine Entscheidungen und den Spielstand kundtut. Und hier hapert es noch bei einigen. Die Zuschauer, die gerade in Leipzig immer wieder für ein volles Haus sorgen, möchten natürlich wissen, wie das Spiel gerade steht. Unter diesem Gesichtspunkt sollte auch die mehrmals gegebene Anregung nochmals geprüft werden, Anzeigetafeln an allen Schiedsrichterstühlen anzubringen.

In Edinburgh begann eine Versuchsreihe, die ins „Aus“ springenden Bälle elektronisch zu erfassen. Linien und Bälle sind so präpariert, daß bei einem Kontakt der Schiedsrichter ein Signal erhält, ob der Ball noch gut war.

Harold Solomon wurde Opfer einer Hitzeschlacht in Cincinnati. Er hatte gerade den Punkt zum Spiel-Satz-Sieg gemacht, wollte sich die obligate Gratulation am Netz abholen — und schaffte es nicht mehr bis zum Netz. Ihm hatten beide Beine den Dienst ausgesagt. Erst nach zehn Minuten konnte die Zeremonie nachgeholt werden.

Hohe Auszeichnung

Während der zentralen Werner-Seelenbinder-Ehrung in Dresden wurde auf Beschluß des Präsidiums des DTSB für hervorragende Verdienste bei der Entwicklung und Festigung unserer sozialistischen Körperkultur auch der Vorsitzende des BFA Tennis Cottbus, unser Sportfreund Peter Sikora ausgezeichnet. Ihm wurde die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille verliehen.

Peter Sikora ist seit 1948 ehrenamtlich als Sportfunktionär tätig und war Mitbegründer der Sektion Tennis bei der BSG Fortschritt Cottbus. Für seine hervorragenden Ergebnisse bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben war er bereits mit den Ehrennadeln des DTSB und des DTV in Bronze, Silber und Gold und viermal als Aktivist geehrt worden.

Wir danken dem Sportfreund Peter Sikora auch auf diesem Wege für seine erfolgreiche Tätigkeit und gratulieren herzlich zur hohen Auszeichnung. Für sein persönliches Leben und für die weitere Arbeit wünschen wir ihm Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg.

Rudolf Urban, Generalsekretär

Schon zum fünften Mal fand in Berlin ein reizvoller Tennisvergleich zwischen dem DDR-Fernsehen/Rundfunk und Studioteknik Fernsehen/Rundfunk — RFZ statt. Diesmal gewannen die „Postler“ den Pokal mit dem Ergebnis von 5:4 über die Journalisten; eine wertvolle „Stütze“ — wie auf nebenstehendem Foto unschwer zu erkennen ist —, Heinz-Florian Oertel nämlich — mußte kurzfristig absagen, so daß der Punkt kampflös an die Sportler von der Post ging.

Weitere Teilnehmer der meisten Vergleiche u. a. und nicht zuletzt: der Stellvertreter des Ministers für Post- und Fernmeldewesen, Bruno Czerwinski, Rundfunkreporter Hubert Knobloch, BFA-Mitglied Horst Liebernickel. Eine Möglichkeit und ein Beispiel für andere Bezirke und Betriebe, den Saisonausklang noch einmal zu beleben.

Erinnerungen aus Heft 8/57

Die vom schweren Sommer-Unwetter heimgesuchten drei Tennisplätze der BSG Fortschritt Pirna sollen teilweise bis zur neuen Saison wieder hergerichtet werden. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, daß der Wasserspiegel 75 Zentimeter über der Netzkannte stand und nach Abflauen eine 20 Zentimeter dicke Schlammdecke auf den Plätzen zurückblieb. Um den Spielbetrieb für die drei Mannschaften aufrechtzuerhalten, gestattete Chemie Pirna die Mitbenutzung ihrer Plätze.

Einige Ergebnisse vorgezogener Spiele im Davis-Cup 1978:
Holland-Griechenland 4:1, Belgien-Dänemark 3:2, Irland-Portugal 4:1, Marokko-Norwegen 3:0.

Während des Turniers legte eine Abordnung der Sportler u. a. mit Sourkova, Wagner und Sramkova zu Ehren Werner Seelenbinders einen Kranz am Mahmal des antifaschistischen Kampfes nieder.

Foto: Bernd Steffin



Werner - Seelenbinder - Turnier

Spiel, Satz und Sieg — Heike Wagner gegen Sourkova (Plzen) mit 6:0, 6:3 und damit Siegerin des diesjährigen Werner-Seelenbinder-Gedenktourniers. Nach dem nächsten Endspiel hieß es Spiel, Satz und Sieg — Thomas Arnold; er gewann gegen Klaus Kretschmar 6:0, 6:2.

Mit diesen Siegen verabschiedeten sich die beiden Besten der vergangenen Jahre von den Jugendturnieren unserer Tennisplätze. Heike erspielte sich 13 DDR-Meistertitel, Thomas 23, und in den vergangenen vier Jahren gab es für ihn keine Niederlage mehr gegen DDR-Tennisspieler der Jugendklasse. Eine einmalige Siegesserie. Doch wie für Heike und Thomas (beide „alte“ Dresdener HSG-TU-Spieler) galt es auch für viele andere junge Spieler, Abschied zu nehmen von den Jugendturnieren.

36 Mädchen und 47 Jungen aus allen Teilen unseres Landes, aus Plzen (CSSR) und Katowice (VR Polen) hatten sich zur Eröffnungsveranstaltung versammelt. In eindringlichen Worten erinnerte Rudi Urban, Generalsekretär unseres Verbandes, an Leben und Kampf Werner Seelenbinders.

Die Turnierleitung mit dem ehemaligen Sechsenmeister Hans Schubert, mit Schutzhilf, Lash, Neusse, die Küche, die Platzpfleger unter der Leitung Dr. Urlaub, die Disko mit Disjockey „Sohny“ sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Das Turnier verlief, was die Sieger betraf, nach Plan. Leider konnte es keine DDR-Meisterschaftsrevanche geben, da einige unserer Besten wie z. B. Christine Schulz, Steffen John, Ralf Lichtenfeld, Gerd Kohlase aus den unterschiedlichsten Gründen fehlten.

Im Mädchen-Einzel gewann Heike Wagner ohne Mühe. Obwohl sie sonst oft Schwierigkeiten mit Sicherheitsspielerinnen hat, konnte Sourkova mit dieser Spielweise diesmal nichts ausrichten; Heike spielte schnell, hart, variationsreich.

Thomas Arnold zeigte seine unangetastete Stärke durch klare Siege. Gegen Junghänel 6:2, 6:2, gegen Schmidt 6:0, 6:0, gegen Kamprad 6:1, 6:2 und gegen Kretschmar schließlich 6:0, 6:2. Klaus dagegen mußte in der Vorschlußrunde gegen Poznicek (Plzen) sein ganzes Können aufbieten, um mit 7:9, 6:2, 7:5 den Platz als Sieger zu verlassen.

Erwähnenswert das Mädchen-Doppel. Hier konnten Wagner/Sänger nach ihrem Sieg bei den DDR-Jugendmeisterschaften einen weiteren erstaunlichen Erfolg erringen. Die erst 12jährige Andrea steigerte sich unter Heikes Führung zu einer ausgezeichneten Leistung; vor allem am Netz schloß sie mutig die Bälle ins gegnerische Feld. Endlich mal ein Doppel, das mit Tempo und Härte zum Netz drängt! Endspiel: Wagner/Sänger — Sourkova/Sramkova 6:2, 6:2.

Die spannendsten Kämpfe sahen wir im Jungen-Doppel. Bis auf Arnold/Bäßler mußten alle anderen Paare, um die Vorschlußrunde zu erreichen, drei Sätze spielen. So Schmidt/Kretschmar — Schröder/Junghänel 3:6, 6:4, 6:4; Poznicek/Hlavacek — Kamprad/Mudrik 4:6, 6:4, 7:5; Chrobok/Kwasnicki (Katowice) — Leese/Popitz 4:6, 6:3, 6:1. Das Endspiel ging dann klar mit 6:2, 6:3 für Thomas/Tom gegen Chrobok/Kwasnicki aus. Während Arnold hart spielte, kämpfte Bäßler mehr mit den Waffen der Ruhe, der Überlegung. Eine erfolgreiche Kombination, die dem Turnier einen schönen Abschluß bot.

Konrad Zanger

AUF EIN WORT

Aus gegebenem Anlaß müssen wir noch einmal — zum wiederholten Male — einige Worte über Schiedsrichter-Leistungen bei den Punktspielen verlieren. Der bekannte Leipziger „Oldtimer“ Joachim Poppe hatte einige Erlebnisse, die keinesfalls eine sächsische Angelegenheit geblieben sind, sondern auch auf einigen anderen Tennisplätzen von Rostock bis Suhl eine manchmal unruhliche Rolle spielen. Er schreibt: „Jedes Jahr, wenn es Herbst wird, werden die Tennisspieler noch einmal aktiv, vor allem für die so „beliebten“ Auf- und Abstiegsspiele von der Verbandsliga bis zur 4. Kreisklasse. Auch mich zog es zu so einem Aufstiegs- und Abstiegsspiel als Zuschauer. Die Schiedsrichterleistungen waren ansprechend — bis es darauf ankam, ob man mit 3:3 oder 4:2 aus den Einzeln geht. Der junge Sportfreund des Gastes, der als Schiedsrichter amtierte, tat das mit kleinen Ausnahmen — natürlich ohne Linienrichter — ganz ordentlich. Von einem aber blieb er unbeeindruckt: Das war das Benehmen seines Gemeinschaftskameraden auf dem Platz. Es gab so ziemlich alles, was wir auf dem Platz nicht mögen: von unqualifizierten Ausrufen über Ballwegrücken bis zum Schlägerwerfen. Wenn nun ein anderer da oben gesessen, der ihn ermahnt und im Wiederholungsfall einen Platzverweis ausgesprochen hätte, wozu er gemäß Regel 30 der Internationalen Tennisregeln berechtigt gewesen wäre — was dann? Mich bewegt nur eine Frage: Im Schiedsrichterwesen haben wir zweifellos einen großen Sprung nach vorn getan; jeder Bezirk und der Verband haben Kurse abgehalten und Prüfungen abgenommen — warum setzen wir zu solch bedeutenden Spielen nicht neutrale Schiedsrichter zum Beispiel von benachbarten Gemeinschaften ein?“

Sicherlich überlegens- und diskussionswert. Ist es aber nötig? Im Vertrauen auf die sportliche, faire Einstellung der meisten unserer Tennisspieler, mit dem Wissen um gewachsenes Verantwortungsgefühl in der Gemeinschaft sozialistischer Sportler haben erfreulicherweise die Spiel- und Wettkampfkommision und die Rechtskommission des DTV der DDR das nun bei einigen Profikämpfen praktizierte und von der ITF auch anderen Verbänden empfohlene Strafsystem für Vergehen während des Spiels abgelehnt. Sollten die Sektionen nicht selbst mit den paar schwarzen Schafen fertig werden? Ganz gewiß! Und deshalb nicht „Wort“ sondern „Sport frei!“

In Plauen fand, wie auch 1976, unter der umsichtigen Leitung der Sportfreunde Ernst, Weber, Pöschk und Organisationschef Herbert Arnold die DDR-Bestenermittlung der Jugend B statt. Viele, viele kamen, denn es kann melden, wer da spielen will, und es möchten eben viele auf den beiden herrlich gelegenen Anlagen am Wettkampf teilnehmen. Das Spielniveau allerdings konnte noch nicht befriedigen. Die Mädchen spielten Sicherheitstennis von der Grundlinie und warteten vor allem auf die Fehler des Gegners. Bei den Jungen zeigten nur Lichtenfeld (Halle) und Schmidt (Dresden) besseres Tennis. Den anderen mangelte es an zu vielem. Die Endspiele zeigten nicht das, was der Zuschauer gern sehen möchte: Spannung, Dramatik, hervorragendes Angriffstennis, Spielwitz, Persönlichkeiten. Zu klar waren die Siege im Mädchen- und Jugend-Einzel, im Jungen-Doppel. Im Mädchen-Doppel ging es zwar knapp zu, aber es lag mehr daran, daß man sich gegenseitig nichts an Fehlern schenken wollte. Ines Schwarz, eine unserer besten, begann ihre ersten zwei Aufschlagspiele mit 5 (fünf) Doppelfehlern! Trotzdem gewann sie mit Elke Dörschel.

Betrachten wir uns die Endspiele: Ines Schwarz (Erfurt) siegte 6:1, 7:6 gegen Ulrica Trettin (Berlin). Ines besitzt mehr Sicherheit und Erfahrung. Ihr Spiel ist angriffsbetonter. Trotzdem schlummern bei ihr noch genügend „Angriffs-Reserven“. Ulrica schlägt ausgezeichnet auf und bringt harte Grundschläge. Dabei begeht sie leichte Fehler. Trotzdem: lieber hart und fehlerhaft, als sicher und „fehlerlos“. Dabei will

Plauen mit der Jugend B

ich nicht für das sinnlose „Hämmern“ sprechen, aber doch für die, die den Mut zu harten Schlägen zeigen, auch wenn heute noch manche Niederlage damit verbunden ist. Die kampfbetonnen, zum Teil verkrampten Sicherheitskünstler stehen zwar im Kindesalter und auch im Jugendalter noch auf dem Siegerpodest, später aber, spätestens in der Erwachsenenklasse, werden die hart schlagenden Kämpfer siegen. Auch die Jungen Ralf Lichtenfeld und Steffen Schmidt erreichten ohne sonderliche Anstrengung das Finale. Ralf, hochtalentiert. Allerdings bleibt er durch eine gewisse Neigung zur Trägheit deutlich unter seinen Möglichkeiten, schöpft seine technischen und konditionellen Vorteile zu wenig aus. Statt schnell, hart und angriffsbetont zu spielen, macht er es sich an der Grundlinie „gemütlich“. Der Linkshänder Steffen bringt auch viele Voraussetzungen mit, sucht aber zu wenig den Angriff, ist ab und zu nervös, hat ein zu geringes Selbstvertrauen, keine klare Spielkonzeption. Im ersten Satz wartete Ralf auf die Fehler Stef-

fens, der zwar ab und zu ans Netz ging, die Angriffsschläge waren jedoch zu kurz, die Flugschläge ohne Druck, so daß er den ersten Satz mit 6:4 abgab. Im zweiten Satz bereitete er mit guten Aufschlägen und Grundschlägen besser vor und hatte mehr Erfolg am Netz. Schnell führte er 5:2. Ralf spielte mit Gewalt, machte viele Fehler. Dann aber wehrte er mehrere Satzballen ab, machte Tempo, ging hart schlagend zum Netz und siegte 7:5. Steffen hingegen war passiv geworden, blieb an der Grundlinie kleben und hatte keine Chance mehr. Kein großes Spiel, leider, denn beide könnten sicher bei entsprechendem Angriffsgeist und Nervenstärke hervorragendes Tennis spielen.

Die Sieger im Jungen-Doppel hießen Schmidt/Lichtenfeld. Sie gewannen 6:1, 6:0 über Bergmann/Müller. Die Sieger waren so überlegen, daß man keinen guten Kampf hatte erwarten können.

Sieger im Mädchen-Doppel wurden mit 2:6, 7:5, 6:4 Schwarz/Dörschel gegen Rosenkranz/Trettin. Auch hier jagten die Berliner, oft Vizemeister, dem großen Erfolg hinterher. In entscheidenden Momenten zeigten die Erfurter mehr Sicherheit, vielleicht auch mehr Glück. Auf jeden Fall sah man hier und da schon recht wirkungsvolle Flugschläge, wenn auch kaum einmal ein Paar am Netz kämpfte.

Vielleicht kann in Zukunft diese Veranstaltung dadurch aufgewertet werden, daß die besten Nachwuchsspieler des Altersbereiches Jugend B erst nach entsprechenden Qualifikationskämpfen die wirklich DDR-Besten der Jugend B ermitteln.

— Zan —

Vor wenigen Wochen fand in Bjala Slatina das letzte größere Jugendturnier der Freiluftsaison 1977 statt. Die DDR war bei den Mädchen mit Christine Schulz und Heike Wagner, bei den Jungen mit Thomas Arnold und Steffen John an den Wettkämpfen beteiligt.

Während die Rumänen mit Dirzu und Segarcenu bei den Jungen sowie Chiriak und Popescu bei den Mädchen ihre erste Garnitur aufgehoben hatten, waren die VR Polen, Ungarn und auch die Gastgeber nicht mit der Spitze vertreten.

Christine Schulz an 4 gesetzt, schlug Dimitrova (Bulgarien) 6:1, 6:2 und kam dann bereits auf die an Nr. 1 gesetzte Polin Kucynska. Nach glatt verlorenem ersten Satz (1:6) spielte Christine ihre langen Vorhandschläge aus, brachte die Polin aus dem Rhythmus und gewann schließlich den zweiten und den dritten Satz. Im Endspiel traf sie auf die Rumänin Chiriak. Christine spielte von der ersten Minute an konzentriert ihren Stil und punktete so ihre Gegnerin regelrecht aus. 6:3, 6:4 endeten die Sätze.

Heike Wagner hatte in ihrem ersten Spiel gegen die an Nr. 2 gesetzte Velcheva (Bulgarien) 2 Matchbälle, konn-

te diese aber leider nicht verwandeln, so daß sie sich in der Endabrechnung nicht unter den Plazierten finden konnte.

Thomas Arnold, an 5 gesetzt, gewann das erste Spiel gegen Zakhriev (Bulgarien) glatt und kam dann auf den an Nr. 4 gesetzten Ungarn Kiss. Mit seinem harten Tempospiele und gelungenen Netzattacken war Thomas stets im Vorteil und gewann 6:3, 6:3. Gegen Dirzu (Rumänien), einem Jugendspieler von europäischem Format, hatte er allerdings wenig Chancen. Der 1,92 m große Rumäne beherrschte alle Grundschläge und war auch am Netz nicht zu überlisten. Im Kampf um den dritten Platz konnte aber auch Thomas seine Leistungsstärke beweisen. Er schlug Stamatow (Bulgarien) 6:3, 7:6.

Erfolge zum Saisonabschluß in Bjala Slatina

In den Doppelkonkurrenzen wurden unsere Vertretungen weit hinten gesetzt. Arnold/John erreichten aber das Finale, unterlagen hier jedoch den Rumänen Dirzu/Segrecanu. Steffen John, ein begabter, doch vielleicht fast zu ruhiger Spieler, steigerte sich dabei neben Thomas Arnold erheblich.

Auch die Mädchen steigerten sich im Doppel noch einmal, wobei hier Heike Wagner mit ihrem recht guten Netzspiel den Ausschlag gab. Nachdem das ungarische Paar Harmath/Gaspar in der ersten Runde ausgeschaltet wurde, konnten unsere Mädchen im Halbfinale auch die Polinnen Kucynska/Pziokonska mit 7:6, 6:2 geschlagen vom Feld schicken. Im Endspiel scheiterten sie dann aber doch an Popescu/Chiriak (Rumänien), wobei eine Verletzung von Christine Schulz wohl doch als ein Handicap zu sehen sein muß.

Im Mixed schafften Wagner/Arnold die Runde der letzten vier und wurden schließlich dritte.

Alles in allem ein schöner Saisonabschluß für unsere Vertreter. Für Heike Wagner und Thomas Arnold war es gleichzeitig das letzte Turnier im Ausland als Jugendliche. Wünschen wir beiden auch bei den „Großen“ bald ebensolche Erfolge.

Dr. Ziegler

Senioren mit Kampfigeist

Mit der VII. DDR-Meisterschaft der Senioren und dem 24. Senioren-Tennisturnier stellte sich erstmalig die neuerbaute Tennisanlage der SG Grün-Weiß Baumschulenweg den 165 aktiven Teilnehmern aus der gesamten DDR und den Gästen vor.

Drei Monate waren seit der Übergabe der Platzanlage vergangen, knapp 8 Wochen wurden die Plätze erst bespielt. Zwischenpausen zu Nacharbeiten hatten sich ergeben, und trotzdem hatten die Grünweißen in Abstimmung mit dem DTV die Durchführung auf dieser Anlage garantiert.

Es zeugt von gutem Sportgeist der Teilnehmer, wenn diese Entscheidung durch allgemeine Anerkennung honoriert wurde. Weder zahlreiche Regenschauer und empfindliche Kühle in den ersten vier Turniertagen mit Folgeerscheinungen, noch etwas zu weiche Plätze, ein erst provisorisches Aufenthaltsgebäude u. a. m. konnten dem Reiz des Neuen und Angenehmen wesentlichen Abbruch tun. Eine Situationsverbesserung stellte sich am Samstag/Sonntag mit strahlendem Sonnenschein ein, so daß — „Ende gut, alles gut“ — am Sonntagnachmittag der Schirmherr, Stadtrat Jürgen Naumann, und der Generalsekretär Rudolf Urban die Siegerehrung einer gut organisierten und summa summarum erfolgreich verlaufenden Premierenveranstaltung vornehmen konnten.

In vielerlei Hinsicht hatten die Grünweißen an ihre 24jährige Gepflogenheit der Betreuung und der Kameradschaftlichkeit und des Umgangs mit den Senioren angeknüpft. Sie hatten bereits weitsichtig einiges hinzugetan im Hinblick auf das nächstjährige 25. Jubiläumsturnier. 24 Jahre hatte der Seniorensport bei Grün-Weiß sichtbaren Ausdruck und stetige Progressivität erhalten — war nicht trotzdem das Omen einer Renaissance spürbar? Einer Renaissance auf neuer Wettkampfstätte unter engagierter Schirmherrschaft, in Erwartung eines Achim Schäfers, eines Dickus Fritsches, eines Stahlbergs, Rautenbergs und einer Hella Riede? Mit dem Geschaffenen und ihrem großen Anteil daran sind die Grünweißen wohl nunmehr bestens gerüstet für die kommenden Jahre des Tennis-Seniorensports in der Hauptstadt. Dank gebührt all denen, die sich besonders für das Gelingen dieser Veranstaltung eingesetzt haben.

Unter den Siegern der Meisterschaft befanden sich: Eva Johannes im Damen-Einzel, die eine sich wacker wehrende Anne Kissal mit 6:3, 6:4 bezwungen hatte;

Dr. Gerhard Püffeld im Herren-Einzel, dem sein Mannschaftskamerad Dieter Lochmann härter als im Vorjahr mit 7:5, 6:3 zu schaffen machte und der auch im Viertel- und Halbfinale gegen Beykirch und Naesiger 3-Satz-Prüfsteine überwinden mußte;

Johannes/Kissal im Damen-Doppel nach Erfolg gegen Jacke/Banse mit 6:1, 6:2;

Dr. Püffeld/Lochmann im Herren-Doppel, die müheles das Endspiel erreichten, dort aber gegen Rohmer/Sturm mit 7:5, 6:4 würdige Endspielgegner fanden;

Kissal/Dr. Püffeld im gemischten Doppel, die gegen Jacke/Herrschaft mit 6:2, 6:4 zu Meisterehren kamen.

Die Sieger des Turniers

Irmgard Jacke im Damen-Einzel II nach einem leichten Durchgang und Endspielsieg über Hilde Schäfer mit 6:2, 6:2; Hans Herrschaft im Herren-Einzel nach hartem Finale mit Heinz Lehmann 6:2, 7:5;

Hildegard Gruber im Damen-Einzel III mit glattem Sieg über Irma Gärtner 6:2, 6:1;

Günter Moritzky im Herren-Einzel II als jüngster Über-65jähriger mit Sieg über Clauß 6:2, 6:1;

Helmut Garisch im Herren-Einzel B, der bereits drei Dreisatze in den Vorspielen hinter sich hatte und auch im Endspiel gegen Schmohl mit 6:4, 5:7, 6:1 drei Sätze benötigte;

Herrschaft/Lehmann im Herren-Doppel B, die im Endspiel gegen Moritzky/Schmohl 6:1, 6:0 gewannen und in den ausgetragenen 5 Wettkampfrunden nur 6 Spiele abgeben mußten.

Erlesenes und Konkretes:

„Eine Tennisveranstaltung mit Atmosphäre“ — so DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm.

„Die schönste Anlage von Berlin“ — sagte der 3fache Sieger Dr. Püffeld im Interview der „He, he, he-Sendung“ des Rundfunks.

Günter Moritzky vom WBK Berlin, Sieger in der höchsten Altersklasse über 65 Jahre erhielt vom Magistrat eine Berlin-Tafel und einen 3-Tage-Aufenthalt in Prieros mit Gattin.

Johannes Clauß aus Meerane hat bei den 24 Tennis-Senioren-Veranstaltungen 23mal teilgenommen.

Heidi Gruber von der SG Grün-Weiß Baumschulenweg erhielt als Siegerin der höchsten Altersklasse der Damen eine wertvolle Schale als Wanderpokal vom DTV.

Steak vom Grill am Freitag und Erbsen mit Speck am Samstag halfen mit den Hunger der Teilnehmer zu bändigen. Gerhard Zesch aus Meerane bestätigte sich als hervorragender Grillmeister. Vom Generalsekretär Urban wurde dem Schirmherrn Naumann eine Goldmedaille überreicht.

Sportfreund Schmeil aus Leipzig reiste im Campingwagen an und hatte seine ungestörte Bleibe immer dabei. Die VIII. DDR-Meisterschaft und das 25. Jubiläumsturnier finden vom 19. bis 24. September 1978 statt.



Aufschlag oder Seite? Das ist hier die Frage der Finalisten Dr. Püffeld (links) und Lochmann.



Fritz Brenne (Karl-Marx-Stadt), mit 76 Jahren ältester Teilnehmer.



Familie Kissal mit Nachwuchs beim Erbsen-Eintopf.

Wenn der Vater mit dem Sohne Emrich ...



Diese beiden Seiten sollten den Berichten aus allen Bezirken vorbehalten sein. Leider bleiben sie recht unvollständig, weil wir von einer ganzen Reihe BFA keine Abschlusstabellen, geschweige denn Mitteilungen über interessante Begebenheiten, Neuerungen, Verbesserungen während der Meisterschaften erhielten. So fehlen also einige Tabellen und Nachrichten zum Beispiel aus Rostock, Dresden, Suhl, Gera und Halle. Schade. Die Spiel- und Wettkampfkommisionen und die Staffelleiter dieser Bezirke sollten im Interesse ihrer Sportfreunde im nächsten Jahr die Gelegenheit nutzen, nach Beendigung der Punktspiele und der Bezirksmeisterschaften umgehend ihre Berichte fertigzustellen und an uns zu senden.

Cottbus

Drei Titel für Dagmar Wunderlich; Hans-Joachim Pöschk erneut Titelträger im Herren-Einzel und im Herren-Doppel

Die Bezirkstitelkämpfe 1977 fanden diesmal wieder auf der gepflegten Anlage in Spremberg statt. Es bewarben sich 22 Herren und 13 Damen um die Titel. Herzlich begrüßter Gast — Generalsekretär Rudolf Urban.

Erfolgreichste Teilnehmerin war Dagmar Wunderlich (Motor Finsterwalde) mit drei Titeln. Müheelos verteidigte sie ihren Titel im Damen-Einzel gegen Christina Schneider (Einheit Forst) mit 6:0, 6:3, errang mit ihrer diesjährigen Partnerin Dr. Regine Pifarek (Medizin Cottbus) den 1. Platz im Damen-Doppel gegen Boitz/Kossak (Medizin Cottbus) mit 6:1, 5:7, 6:2 und wurde auch Bezirksmeister im gemischten Doppel mit ihrem Partner Lutz Unger (Einheit Spremberg) gegen Dr. Regine Pifarek/Hans-Joachim Pöschk (Medizin Cottbus) mit 6:3, 4:6, 6:3.

Im Herren-Einzel erreichten alle vier gesetzten Spieler erwartungsgemäß die Vorschlußrunde. Hans-Joachim Pöschk (Medizin Cottbus) marschierte noch eindeutiger als in den vorangegangenen Jahren durch die Reihen. Ganze acht Spiele gab er insgesamt ab. Das Endspiel entschied er mit 6:0, 6:1 gegen Lutz Unger (Einheit Spremberg) eindeutig für sich. Den 3. Rang teilten sich Bernd Keller (Einheit Spremberg) und Volker Herm (Medizin Cottbus). Im Herren-Doppel gab es ebenfalls eine erfolgreiche Titelverteidigung. Hans-Joachim Pöschk/Volker Herm kamen nun schon zum dritten Male auf Rang 1; sie besiegten im Endspiel Unger/Keller mit 6:4, 6:3.

Werner Ludwig

Ergebnisse:
Damen-Einzel: Boitz — Teuscher (Dynamo Lübben) 6:2, 6:3; Müller (Lok Elsterwerda) — Kossak 6:3, 1:6, 6:3; Schneider — Richter (Motor Finsterwalde) 6:4, 6:2; Marenz (Lok Elsterwerda) — Thost (Medizin Cottbus) 6:2, 6:3; Fleischer (Medizin Cottbus) — G. Berner (Einheit Forst) 6:2, 6:2; Viertelfinale: Wunderlich — Boitz 6:0, 6:0; Müller — U. Berner 6:4, 7:5; Schneider — Marenz 6:0, 6:3; Dr. Pifarek — Fleischer 7:6, 6:7, 7:5; Halbfinale: Wunder-

lich — Müller 7:5, 6:2; Schneider — Dr. Pifarek 6:1, 6:1.

Herren-Einzel: Schulze (Chemie Weißwasser) — Oelschläger (Motor Cottbus) 6:4, 6:4; H.-J. Petrick (Einheit Spremberg) — Dr. Berner (Einheit Forst) 6:3, 6:4; Kluttig (Chemie Guben) — Dr. Lehmg (Aufbau Großräschen) 6:1, 7:5; M. Raddy (Einheit Forst) — Horn (Medizin Cottbus) 6:3, 6:0; Fröde (Medizin Cottbus) — Paulick (Großräschen) 6:4, 7:6; K.-H. Petrick (Einheit Spremberg) — Fischer (Motor Cottbus) 6:1, 6:1; Pöschk — Schulze 6:1, 6:2; S. Raddy (Einheit Forst) — H.-J. Petrick 2:6, 6:4, 6:4; Ludwig (Einheit Spremberg) — Kluttig 6:0, 6:1; Keller (Einheit Spremberg) — M. Raddy 4:6, 6:1, 6:4; Herm (Medizin Cottbus) — Methke (Chemie Guben) 6:1, 6:1; Fröde — Jurk (Einheit Spremberg) 7:6, 6:4; K.-H. Petrick — Scholta (Chemie Weißwasser) 7:5, 6:2; Unger — Kellner (Medizin Cottbus) 6:2, 6:4; Viertelfinale: Pöschk — S. Raddy 6:0, 6:0; Keller — Ludwig 7:5, 6:2; Herm — Fröde 6:0, 7:6; Unger — K.-H. Petrick 6:0, 6:0; Halbfinale: Pöschk — Keller 6:2, 6:3; Unger — Herm 6:2, 6:3.

Damen-Doppel: Halbfinale: Boitz/Kossak — Schneider/U. Berner 4:6, 6:4, 6:2; Wunderlich/Dr. Pifarek — Müller/Marenz 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Viertelfinale: Pöschk/Herm — Fischer/Oelschläger 7:5, 6:0; Petrick/Petrick — Kluttig/Methke 6:0, 6:2; Scholta/Schulze — S. Raddy/Dr. Berner 6:3, 6:3; Unger/Keller — Horn/Fröde 6:4, 4:6, 6:3; Halbfinale: Pöschk/Herm — Petrick/Petrick 6:1, 6:1; Unger/Keller — Scholta/Schulze 6:4, 6:0.

Mixed: Halbfinale: Dr. Pifarek/Pöschk — Fleischer/Fröde 6:1, 6:2; Wunderlich/Unger — Boitz/Herm 6:2, 5:7, 6:4.

Leipzig

Der Nachwuchs setzte sich durch

Vielleicht ist es noch verfrüht, für die Leipziger Bezirksmeisterschaften, die kurzfristig auf der Anlage der BSG Einheit Zentrum ausgetragen werden mußten, das Wort Wachablösung in den Mund zu nehmen. Dennoch — die je zweifachen Titelgewinne des 19jährigen Klaus Pluhm (Lok Delitzsch) und der 16jährigen Sybille Kretschmar (Aufbau Südwest) unterstreichen, daß der Nachwuchs das Geschehen bestimmte. Der Erfolg von Pluhm wird auch dadurch nicht geschmälert, daß der Titelverteidiger Hans-Joachim Richter (DHfK) fehlte und Dr. Bernd Dobmaier (DHfK) im Endspiel wegen einer Beinverletzung zurückziehen mußte. Zu diesem Zeitpunkt führte Pluhm schon mit 4:2. Vor allem in den vorangegangenen Spielen hatte der Delitzscher mächtig

Aus den Bezirken

aufgetrumpft. So ließ er im Halbfinale beim 6:1, 6:1 nach nur 30 Minuten dem Altmeister Wolfgang Braufe (Aufbau Südwest) keine Chance. Braufe hatte zuvor für die größte Überraschung gesorgt, als er seinen nach den hervorragenden Ergebnissen in den Punktspielen favorisierten Gemeinschaftskameraden Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) nach über zweistündigem Kampf mit 1:6, 7:5, 6:3 ausschaltete. Das Feld der Damen war sowohl zahlen- als auch leistungsmäßig viel zu schwach besetzt. Sybille Kretschmar holte sich verdient den Titel, nachdem sie schon in der ersten Runde Gerda Kaltenborn bezwang und im Endspiel gegen ihre Gemeinschaftskameradin Christine Martin mit 6:4, 7:6 siegreich blieb.

Die weiteren Titelträger Herren-Doppel: Karl-Heinz Schwink/Klaus Kretschmar; Damen-Doppel: Gerda Kaltenborn/Rose Strokosch (Chemie Böhlen); Gemischtes Doppel: Sybille Kretschmar/Klaus Pluhm.

Rolf Becker

Frankfurt Neubrandenburg Schwerin

Gute Idee dreier Bezirke

Der alljährliche Bezirksvergleich im Tennis wurde erstmalig als 3er-Vergleich mit dem Bezirk Frankfurt/Oder durchgeführt. Es wurde auf den Tennisplätzen der BSG Post Neubrandenburg gespielt. Die Spitzenspieler der Bezirke, zwei Damen, vier Herren und je ein weiblicher und männlicher Jungspieler traten als Mannschaften in Einzel- und Doppelwettbewerben gegeneinander an. Dabei feierte die Bezirksauswahl Frankfurts mit Bezirksmeister Dr. Lochmann als Spitzenreiter zwei überlegene Siege über Neubrandenburg mit 9:3 und über Schwerin mit 11:1 Punkten. Die Neubrandenburger Auswahl verzeichnete mit 10:2 Punkten einen ebenso klaren Sieg über die Schweriner Auswahl.

Erwähnenswerte Ergebnisse: Sieg des 13jährigen Schweriner Talents Verena Mann über die Bezirksmeisterin Neubrandenburgs, Zellermann mit 6:2, 6:3; Dr. Lochmann (F) — Giese (N) 6:0, 6:2; Vogel (S) 6:2, 6:2. Bemerkenswert auch der Sieg der Neubrandenburger Doppel-Berksmeister Giese/Neubert mit 6:4, 3:6, 9:7 über Lochmann/Schmidt (F), ebenso der Erfolg des Neubrandenburger Bezirksmeisters der Jugend Lutz Orth über Richter (F) mit 2:6, 7:5, 6:1, nachdem er im zweiten Satz schon 2:5 zurückgelegen hatte. In allen Wettbewerben ungeschlagen blieben bei den Damen nur die Sportfreundinnen Apel und Feltscherinow (beide F) und bei den Herren Böhme (F) und Neubert (N).

Klaus Neubert

Bezirksrangliste Neubrandenburg

Damen

1. Zellermann (TSG Neustrelitz)
2. Massag (TSG Neustrelitz)
3. Seidler (Einheit Templin)
4. Bohnhoff (Lok Malchin)
5. Böhme (TSG Neustrelitz)
6. Steffen (TSG Neustrelitz)
7. Schlemmer (Lok Malchin)
8. Just (Post Neubrandenburg)
9. Giese (Traktor Friedland)
10. Bertram (Einheit Templin)

Herren

1. Giese, I. (Traktor Friedland)
2. Woide (Traktor Friedland)
3. Busch (Einheit Demmin)
4. Rost (Einheit Demmin)
5. Blank (Traktor Friedland)
6. Neubert (Traktor Friedland)
7. Orth (Post Neubrandenburg)
8. Giese, G. (Traktor Friedland)
9. Wölle (Einheit Demmin)
10. Miglitz (Einheit Templin)
11. Malengriax (Einheit Templin)

Magdeburg

Keine neuen Namen bei den Bezirksmeisterschaften

Die Besetzung der diesjährigen Bezirksmeisterschaften in Magdeburg auf den Plätzen von Aufbau Börde/Motor Magdeburg SO im Guts-Muths-Stadion an der Harsdorfer Straße konnte sich sehen lassen. Das hatte natürlich seinen guten Grund; denn wer für die DDR-Meisterschaften nominiert werden möchte, muß sich ja bekanntlich über die Bezirkstitelkämpfe qualifizieren. So waren auch hier eine ganze Anzahl von Ranglistenspielern und -spielerinnen dabei, obschon einige, vor allem bei den Damen, teilweise aus Urlaubsgründen fehlten. Trotzdem gab es eine Reihe schöner Auseinandersetzungen, und es wurde teilweise bis zum Umfallen gekämpft. In erster Linie bei den Herren, wo die Magdeburger vor allem von den Herren aus Wernigerode stark gefordert wurden. So kam es im Einzel-Finale zwischen Grundmann und Waldhausen zu einem Dreisatzkampf, der seine Reize hatte. 7:5 führte

Grundmann im ersten Satz, während Waldhausen den zweiten Satz ebenfalls mit 7:5 gewinnen konnte. Den dritten Satz gab der Wernigeroder verhältnismäßig klar mit 0:6 ab. Dafür nahmen Waldhausen/Brunotte im Doppel-Finale Revanche und holten sich den Titel klar mit 6:4, 6:3. Bei den Damen war die Konkurrenz nicht so gut besetzt. Im Einzel-Finale kam Hoberg erst in Schwung, nachdem ihr Dierks den ersten Satz hoch mit 6:1 abgenommen hatte. Der zweite und dritte Satz gingen dann aber mit 6:2, 6:4 an Hoberg. Im Doppel-Finale waren die Motor-Mitte-Damen unter sich; Hoberg/Spriess kamen gegen Günther/Ness zu einem 6:2, 6:0-Sieg.

Im Finale der Gruppe B der Herren siegte Skeide gegen Richter.

Bleibe noch zu erwähnen, daß sich die Verantwortlichen mit Schulze, Krüger, Dreyling, Fähmann u. a. wie immer viel Mühe machten, alles gut über die Runden zu bringen.

Arthur Becker

Ergebnisse:

Herren-Einzel: Grundmann — Schrader 3:6, 6:3, 6:4; Brunotte — Baltzer 6:2, 6:2; Bötel — Nitschke 3:6, 6:4, 2:6; Waldhausen — Franke 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Grundmann — Brunotte 6:4, 4:6, 6:4; Waldhausen — Nitschke 6:2, 4:6, 6:1; Endspiel: Grundmann — Waldhausen 7:5, 5:7, 6:0.

Doppel: Grundmann/Popitz — Schöneck/Fehle 6:3, 6:2; Skeide/Schöll — Klette/Nitschke o. Sp.; Bötel/Glück — Franke/Liebe 6:4, 1:6, 7:5; Kolbe/Schrader — Waldhausen/Brunotte 2:6, 3:6; Vorschlußrunde: Grundmann/Popitz — Klette/Nitschke 6:1, 7:6; Waldhausen/Brunotte — Bötel/Glück 6:2, 6:3; Endspiel: Waldhausen/Brunotte — Grundmann/Popitz 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: Hoberg — E. Wahlmann 6:2, 6:4; Günther — Baltzer 6:2, 7:5; Dierks — Ness 6:1, 6:1; Spriess — Sieding 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Hoberg — Günther 6:3, 6:2; Dierks — Spriess 6:2, 6:0; Endspiel: Hoberg — Dierks 1:6, 6:2, 6:4.

Doppel: Hoberg/Spriess — Geschw. Wahlmann 7:5, 6:0; Günther/Ness — Dierks/Sieding 7:6, 6:4; Endspiel: Hoberg/Spriess — Günther/Ness 6:2, 6:0.

Herren-Einzel, Gruppe B: Skeide — Ebertowski 6:0, 6:3; Hannemann — Schöll 7:6, 7:6; Richter — Rischke 4:6, 6:0, 6:0; Dierks — Stoppel 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Skeide — Hannemann 6:1, 4:6, 6:2; Richter — Dierks 6:2, 6:4; Endspiel: Skeide — Richter 6:2, 6:2.

Karl-Marx-Stadt

Endlich ein Talent?

Vielleicht war es die an Überraschungen reichste Meisterschaft, die je in unserem Bezirk ausgetragen wurde. Nicht etwa, weil der Anfang und das Ende total verregnet waren — für wen war Regen in dieser Saison noch etwas Unerwartetes? —, sondern weil bei diesen Titelkämpfen im Küchwald von Karl-Marx-Stadt einige Favoriten vorzeitig aus dem Rennen geworfen wurden und endlich ein Nachwuchstalent von sich reden machte. Trotz allem, das sei vorweggenommen, konnten die von Leipzig kommenden Sylvia und Peter Weiß erwartungsgemäß ihren Einstand mit jeweils zwei Bezirksmeistertiteln krönen.

Als erwähntes „Talent“ machte Kurt Junghänel (Lok Aue) Furor, der mit

seinen 18 Lenzen erfreulich respektlos — um nicht zu sagen frech — an die schwersten Brocken heranging. So konnte er zunächst den Bezirksranglistenspieler Winfried Loose (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt) 6:4, 0:6, 6:2 bezwingen und eine Runde später den an 2 gesetzten und zu dieser Zeit noch amtierenden Bezirksmeister Joachim Siegert (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt) 6:3, 6:2 schlagen. Erst dessen Bruder Gunter Siegert konnte Junghänel, im Vorfinales 3:6, 6:1, 6:1 stoppen, nachdem er ihn durch reichliche „Schnippelei“ aus dem Schlag gebracht hatte. So kam es zum Endspiel zwischen Peter Weiß und Gunter Siegert (beide Einheit Karl-Marx-Stadt), das technisch recht ansprechend und keineswegs so glatt verlief, wie es das 6:1, 6:0-Ergebnis sagt. Gewiß war Siegert durch schwere Vorspiele konditionsgeschwächt, während Weiß in allen Runden kaum Spiele abgab — Vorschlußrunde Weiß — E. Richter (Post Karl-Marx-Stadt) 6:1, 6:0; aber viel mehr als der Gewinn eines Satzes wäre auch für einen konditionsfrischen Siegert kaum drin gewesen.

Gleichzeitig mit dem Herren-Einzel lief auch das Damen-Finale auf dem Nachbarplatz, so daß das Ehepaar Weiß sozusagen Schulter an Schulter kämpfte. Sylvia mußte sich weit mehr anstrengen, ehe sie gegen ihre Gemeinschaftskameradin Christine Roscher (Motor Altendorf) mit 6:1, 5:7, 6:1 den Titel erkämpft hatte und vom BFA-Vorsitzenden Fritz Brenne die Siegerblumen in Empfang nehmen konnte. Dritte Plätze belegten Evelyne Wunsch (Einheit Karl-Marx-Stadt) neben Inga Surkus (BSG „Vater Jahn“ Annaberg), die bei den Damen für die große Überraschung sorgte, als sie die an 3 gesetzte Karin Meister gleich in der ersten Runde 6:4, 2:6, 6:2 schlug.

Daß dann später die Altendorfer Sonderliga-Spielerinnen Weiß/Roscher — Engels/Meister das Doppel ganz unter sich ausmachten (6:1, 6:2), beweist erneut, wie schwer es ist, in deren Phalanx einzubrechen.

Im Herrendoppel gingen 12 Paare an den Start. Zwar wurden Weiß/G. Siegert ihrer Favoritenrolle gerecht, fanden aber im Halbfinale bei Richter/Dr. Philipp (Post Karl-Marx-Stadt) unerwartet starken Widerstand, was sie drei kräftezehrende Sätze kostete (7:5, 6:7, 6:0). Als Außenseiter und Gelegenheitskombination hatten sich Dr. Watteyne/Wilhelm (Karl-Marx-Stadt/Meerane) sehr überraschend über die an 2 gesetzten Fankhänel/Tiedt (Einheit Karl-Marx-Stadt) 6:3, 6:4 bis zur Vorschlußrunde durchgespielt. Sie unterlagen mit reziprokem Ergebnis den Vize-Meistern Held/Soose (Post Karl-Marx-Stadt), die im Finale gegen Weiß/Siegert beim Stande von 3:6, 1:4 zurückzogen, weil ein Wolkenbruch der Meisterschaft ein jähes und nicht mehr trockenzuwischendes Ende setzte. Am folgenden Tage spielten im gemischten Doppel Wunsch/Fankhänel gegen Meister/Tiedt in der Endrunde 4:6, 6:1, 6:3.

Dr. Watteyne

(Fortsetzung auf Seite 8)

Potsdam

Brandenburg und Potsdam sind die Meister

Herren

1. Motor-Süd Brandenburg I	12: 0
2. TSV Stahnsdorf I	10: 2
3. Turbine Neuruppin I	8: 4
4. Medizin Potsdam II	6: 6
5. Motor Hennigsdorf II	4: 8
6. TSV Stahnsdorf II	2:10
7. SG Bergfelde I	0:12

Damen

1. Medizin Potsdam I	12: 0
2. Turbine Neuruppin I	10: 2
3. TSV Stahnsdorf III	8: 4
4. Wissenschaft Potsdam I	6: 6
5. Medizin Potsdam II	2:10
6. Motor Ludwigsfelde I	2:10
7. Motor-Süd Brandenburg II	2:10

Erfurt

Drei Titel für Knut-Michael Meisel

Die Tennisanlage von Einheit Mitte war diesmal Austragungsort der Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren in Erfurt. Mit 33 Herren und 16 Damen waren die Titelkämpfe relativ stark besetzt. Es fehlten lediglich die Apoldaer Hensger und Engel. Der Erfurter Meisel galt als Favorit, fühlte sich auf eigenen Plätzen pudelwohl und bedankte sich mit drei Titeln. Im Einzel erreichte er ohne Satzverlust das Finale und gab auf diesem Wege nur vier Spiele ab. Überraschend stark trumpschte sein „Stallgefährte“ Pedro Herda auf, der seine gewachsene Spielstärke nachdrücklich unterstrich. Immerhin verwies er den Mitfavoriten Luttrupp (Apolda) 6:7, 6:1, 6:4 auf den dritten Rang, den sich auch Ehrhardt (Einheit Mitte), nach Niederlage gegen Meisel 0:6, zggz. sicherte. Das Endspiel stand auf beachtlicher Stufe. Immerhin hatte Meisel gegen Herda erst einigen Widerstand zu brechen und mußte überraschend den ersten Satz mit 4:6 abgeben, setzte dann aber mit 6:0, 6:3 den i-Punkt auf den Titel.

Bei den Damen galt Vorjahrsmeisterin Christine Walsch (Medizin) als die große Favoritin und erreichte mühelos das Finale. In der unteren Hälfte überraschte Nachwuchstalent Ines Schwarz (Einheit Mitte) und gab im Halbfinale ihrer Kameradin Christel Leder mit 6:3, 6:1 recht sicher das Nachsehen. Annelie Pella holte sich den dritten

Platz. Im Endspiel gewann Christine den ersten Satz recht sicher mit 6:2, mußte sich aber von der sehr konzentriert spielenden Ines mit 7:5 den Ausgleich gefallen lassen. Trotz tapferer Gegenwehr reichten im dritten Satz ihre Kräfte nicht mehr aus, so daß Christine Walsch schließlich mit 6:3 die erfolgreiche Titelverteidigung gelang. Im Damendoppel verwies Walsch/Leder das Einheit Mitte-Paar B. Meisel/Mosebach glatt mit 6:1, 6:1 auf den dritten Platz. Dagegen zog die Kombination Schwarz/Rothe (Einheit Mitte/Medizin) erst mit 6:4, 6:4 gegen das routinierte Arnstädter Paar Pella/Strobel ins Endspiel ein. Das Finale hatten sich eigentlich Walsch/Leder anders vorgestellt. Nach einem 4:6 im ersten Satz trumpschten Schwarz/Rothe mächtig auf und sicherten sich mit 6:2 Satzausgleich. Im entscheidenden Satz sorgten dann Schwarz/Rothe für eine kleine Sensation; nach dem 7:5 wurde ein neues Meisterpaar gekürt. Das Herrendoppel stand im Zeichen von Meisel/Luttrupp, die sich im Endspiel gegen Holz/Schieber (Einheit Mitte) mit 6:2, 6:2 den Sieg und Titel nicht streitig machen ließen.

Wegen der teilweise ungünstigen Witterung wurde das „Mixed“ bis zum Halbfinale nur mit einem verlängerten Satz gespielt. Im Endspiel kam Meisel zusammen mit Leder durch einen 6:4, 6:4-Sieg über Walsch/Machalett zu seinem dritten Titel.

Die sehr umsichtige Turnierleitung mit Walter Hippus, Dieter Zeuch (Mühlhausen) und Wolfgang Schieber (Erfurt) brachte die Titelkämpfe gut über die Runden. BFA-Vorsitzender Kurt Klein und Wolfgang Meisel nahmen die Siegerchörung vor.

Kurt Fischer

Berlin

Meistertitel für Einheit Mitte und Rotation Mitte

Damen

1. Einheit Berlin-Mitte I	10: 2
2. Einheit Weißensee II	10: 2
3. AdW Berlin I	8: 4
4. Einheit Pankow I	4: 8
5. Rotation Berlin-Mitte I	4: 8
6. EAW Treptow II	4: 8
7. Einheit Berliner Bär I	2:10

Herren

1. Rotation Berlin-Mitte I	12: 2
2. Friedrichshagen II	10: 4
3. Grün-Weiß Baumschulenweg I	10: 4
4. Humboldt-Uni II	8: 6
5. Einheit Pankow II	8: 6
6. Turbine Bewag I	4:10
7. Einheit Friesen I	4:10
8. Einheit Weißensee II	0:14

Die Berliner Mannschaftsmeister, die BSG Einheit Berlin-Mitte I bei den Damen und die BSG Rotation Berlin-Mitte I bei den Herren, haben inzwischen den Aufstieg zur Verbandsliga gegen die Mannschaftsmeister des Bezirkes Frankfurt/O. erreicht.

Einige Schlußbemerkungen

Erste Bemerkung: Kein Verständnis sollte ein rechter Sportler dafür haben, daß 34 Prozent der vom BFA Berlin 1977 angesetzten Punktspiele von den Mannschaften nicht mit Ersatzspielern aufgefüllt wurden. Auf die gemeldeten Mannschaftsspieler bezogen heißt das, daß 19 Prozent aller Spieler mindestens einmal ihre Mannschaft im Stich ließen bzw. nicht für Ersatz sorgten; oft, weil die unteren Mannschaften „keinen abgeben“ wollen. Und das alles trotz der neuen Wettspiellordnung, wonach es kein Festspielen für Ersatzleute mehr gibt.

Zweite Bemerkung: Sportlich fair verhält sich jene Mannschaft, die auch dann noch vollzählig und mit ihren gemeldeten Spielern antritt, wenn die Meisterschaft bzw. der Auf- und Abstieg bereits vor Schluß der Punktspiele entschieden sind und sie ihre angestzten Mannschaftswettkämpfe bis zuletzt als erlebnisreiche, aktive sportliche Betätigung ordnungsgemäß absolvieren.

Dritte Bemerkung: Zum Schluß sei noch auf ein in Berlin bisher nicht bewältigtes Disziplin-Problem aufmerksam gemacht, d. s. die Zuspätkommen. Darüber gäbe es keine Diskussionen, wenn die Festlegung in § 15 - 1. Abs. der Wettspiellordnung sich mit der im 4. Absatz koppeln ließe, d. h. die Wartezeit sollte auch für Verspätungen von Einzelspielern nicht mehr als zwei Stunden betragen.

Jürgen Wersuhn / Dr. Hugo Barth

Für die nächsten Hefte sind in Vorbereitung: Berichte aus Ahlbeck über Freundschaftsspiele mit Mannschaften aus Polen und der CSSR; vom DTV-Pokal der Jugend; von den Magdeburger und Erfurter Senioren-Meisterschaften; ein Nachtrag vom Turnier in Jarmala mit Brigitte Hoffmann, Thomas Emmrich und Andreas John; vom DTV-Pokal für gemischte Mannschaften; von den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Senioren; vom Pokal der Freundschaft bei den Mädchen; vom Ehepaar-Turnier in Stahnsdorf; von einem Aufstiegsspiel zur Verbandsliga; hinzu kommen die DDR-Ranglisten mit ausführlichen Bemerkungen; ein Bericht vom 2. Internationalen Hallenturnier der Jugend in Bad Salzungen und Turnieren in Magdeburg gegen starke Gäste aus der CSSR. Und wenn noch Platz bleibt, werden wir Sie mit Gedanken des Sportfreundes Franz Teichert über die Gestaltung eines interessanten Kinder- und Jugendlebens vertraut machen; es folgt ein Spielbericht über das 24. DDR-offene Tennis-Turnier im Kiechwald, eine Auseinandersetzung mit den Praktiken der ITF von Dr. Richter; nicht vergessen werden der Ausspruch des Monats, Zinnwitzer, die Internationale Seite und interessante Fotos. In Ausarbeitung befinden sich: Die Geschichte des Tennissports in der Sowjetunion und ein Interview mit Karl-Heinz Sturm, Brigitte Hoffmann und Christine Schulz über das Damen-Tennis der DDR.

Kurt Baum erinnert sich

Neben diesen 21 internationalen Tennisturnieren in Zinnowitz wurde ich selbstverständlich bei vielen DDR-Meisterschaften, zuerst in Berlin und später dann in Leipzig, beim Hallenländerkampf des Nachwuchses in Aschersleben zwischen der DDR und der CSSR und beim IV. Internationalen Hallentennisturnier in Sofia eingesetzt. Letzteres war mein bisher schönstes Turnier. Bekanntlich ist zwischen Hallentennis und Tennis im Freien ein großer Unterschied. In Sofia stand eine moderne Halle mit zwei Spielfeldern zur Verfügung. Das Neue war hier der dunkelgrüne Kunststoffbelag, auf dem der Ball natürlich keinen Abdruck hinterließ. Hinzu kamen die ungewohnten Lichtverhältnisse und vor allem ein sehr tennisbegeistertes Publikum, daß bei den Endspielen rund 700 Personen umfaßte, die bei angeblichen Fehlentscheidungen spontan piffen. Aber zu ihrer Ehre muß man sagen, daß sie sich auch schnell wieder beruhigten und nicht nachtragend waren. Das größte Kuriosum für mich aber war, daß es keine Zählkarten für den Schiedsrichter zum Aufschreiben der einzelnen Bälle gab, sondern an jedem Schiedsrichterstuhl waren rechts und links Gestelle mit „Klapptafeln“ angebracht. Mit Hilfe von drei verschiedenfarbigen Metallscheiben auf jeder Seite des Schiedsrichterstuhles wurden mit Schwarz beschrifteten Tafeln die einzelnen Punkte, mit Grün markierten die Spiele und mit Rot bezifferten die Sätze angezeigt. Werden die Seiten der Spieler gewechselt, so wechselt der Schiedsrichter ebenfalls die Tafeln. Ab Vorschlußrunde wurden dann noch zusätzlich Papptafeln mit den Namen der Tennisspieler unter das „Klappgestell“ gehängt. Es war eine „Wissenschaft“, und ich hatte vollauf zu tun. Zum „Einklappen“, wie wir es in Sofia scherzhaft nannten, bat ich allerdings die Turnierleitung, zuerst auf Platz 2 eingesetzt zu werden. Das war das fern von der Zuschauertribüne gelegene Spielfeld, um mir „in aller Ruhe“ diese Klapptechnik anzueignen. Übrigens besiegte hier unser Thomas Emmrich im Endspiel den Finnen Palin in einem großartigen Spiel 6:3, 4:6, 6:4, 7:6 und gewann damit zum dritten Mal das Herren-Einzel.

Noch eine Episode am Rande dieses großartigen Turniers. Zu gleichen Zeit fand in Sofia das UEFA-Europapokalspiel im Fußball zwischen Spartak Sofia und Ajax Amsterdam (Vorspiel 2:1 für die Holländer) statt, das trotz Verlängerung ebenfalls 2:1 endete, aber diesmal für Spartak. So mußte ein Elfmeterschießen über das Weiterkommen entscheiden. Im ausverkauften Stadion feierten 80 000 begeisterte Bulgaren das 5:3 für ihre Mannschaft, indem sie am Schluß spontan aus ihren Mänteln Fackeln bzw. Papierschlangen herauszogen und anbrannten. Es war zur abendlichen Dämmerung mit den dunklen Konturen des Rilagebirges im Hintergrund ein einzigartiges Bild.

Vor Fehlentscheidungen ist niemand gefeit

Sie kommen in fast jedem Spiel vor, wenn nämlich der Ball zu „99 Prozent aus“ ist (ein geflügeltes Wort von

Kurt Baum (ganz links) im Kreise seiner Schiedsrichter-Kollegen Frau Dr. Koden, Kuschy, Dreyling, Starkulla bei der Eröffnung des Internationalen Zinnowitzer Turniers 1977.



Jochen Müller-Melage), d. h. der Ball hat nur millimeterbreit die Linie berührt, noch dazu auf einer Grundlinie oder der dem Schiedsrichterstuhl gegenüberliegenden Seitenlängslinie. In den allermeisten Fällen werden diese Bälle vom Schiedsrichter als „Aus“ gegeben. Nur der Spieler oder sein Betreuer, der in der Nähe sitzt, sehen es richtig und reklamieren. Ein guter Schiedsrichter bleibt aber bei seiner Tatsachenentscheidung und läßt sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Doch wehe, wenn es sich um einen Matchball handelt! So vor einigen Jahren in Ilmenau bei einem Ligapunktspiel meiner Tennismannschaft, der BSG Chemie Zeitz, als ich den Kampf zwischen unserem jetzigen Spitzenspieler Rudolf Weise, Bezirksmeister von Halle, gegen Sportfreund Schlegelmilch, Ilmenau, schiedste. Letzterer hatte schon Siegball, und ich sah einen Crossball von ihm als „Aus“ an, so daß schließlich der Zeitzer mit viel Glück gewann. Als ich mir nach dem Spiel den „Siegball“ ansah, mußte ich feststellen, daß der Ball etwa 2 mm die Linie berührt hatte. Eine Fehlentscheidung meinerseits also. Dafür „rächte“ sich ein Jahr später, abermals in Ilmenau, eine „ständige Platzeinrichtung“. Als ich mich auf dem jahrelang Sonne und Regen ausgesetzten Schiedsrichterstuhl aus Holz aufrichtete, um wieder einen Spielbeginn anzusagen, brach plötzlich der hohe Stuhl in der Mitte völlig entzwei, ich stürzte rückwärts auf den Platz hinunter. Viel Glück war dabei, denn beim Aufprall straffte sich das Leinentuch des Sitzes, so daß mein Körper wie in einem Sprungtuch aufgefangen wurde. Außer Schürfwunden an Armen und Händen kam ich mit dem Schrecken davon, obwohl ein Zeitzer Tennisspieler rief: „Den hat's erwischt!“

Eine weitere Fehlentscheidung passierte mir ausgerechnet im Endspiel der DDR-Meisterschaft 1957 in Leipzig, als sich die berühmten Doppelpaare Stahlberg/Zanger und Rautenberg/Fährmann im harten Kampf gegenüberstanden, das erstere 4:6, 6:3, 6:4, 7:5 gewonnen. Bei einem wunderbar erlauteten Stoppball durch Peter Fährmann lief dieser am Netzpfosten vorbei auf die andere „Platzhälfte“, so daß ich dies als Punkt für Stahlberg/Zanger wertete. Das Spiel wurde lange unterbrochen, Dr. Pahl als Oberschiedsrichter konsultiert, der nach Studium der Tennisregeln eine Wiederholung des Balles entschied, da das gegnerische „Spielfeld“ nicht betreten wurde. Es war eine peinliche Angelegenheit für mich, aber man lernt im Leben eben nie aus.

Im Jahre 1972 wurde der KFA Tennis in Zeitz gegründet, seitdem bin ich auch Vorsitzender. Unser Hauptaugenmerk gilt wie in allen Sektionen unserer Republik der Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes. Um die Kenntnisse des jugendlichen Nachwuchses in Fragen der Regelkunde und des Schiedsrichterns zu vertiefen und zu verbessern, führte der KFA Tennis in den letzten drei Jahren Schiedsrichterlehrgänge durch, die meist in den Frühjahrsferien stattfanden. An diesen Schulungen, woran sich auch einige Erwachsene beteiligten, schlossen sich dann Trainingsspiele an. Dabei mußte hier von einigen Schiedsrichtern die Theorie gleich in der Praxis angewandt werden, während die anderen Lehrgangsteilnehmer zusahen und aufgetretene Fehler des Unparteiischen festzustellen hatten. In dieser Hinsicht sollte mehr von den BFA getan werden damit man dann die talentiertesten Schiedsrichter für nationale und internationale Aufgaben einsetzen könnte.

Terminplan 1978

— national —

August

3.— 6. Magdeburg
10.—13. Karl-Marx-Stadt
18.—20. Lauchhammer

Internationales und DDR-offenes Turnier
DDR-Bestenermittlung Jugend B
XVIII. Turnier der Bergarbeiterjugend
und Bestenermittlung der Junioren
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder
— Vorrunden
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
— Vorrunden
Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen
Ostsee-Turnier
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder
— Zwischenrunde

September

2.— 3.
2.— 3.
8.—10. Karl-Marx-Stadt
9.—10.

Aufstiegsspiele
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
— Zwischenrunde
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der
Senioren; DTV-Pokal — 1. Runde
DDR-offenes Turnier
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der
Senioren; Aufstiegsspiele
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder
DTV-Pokal
DDR-Meisterschaften der Damen und
Herren
DDR-Seniorenmeisterschaft
DTV-Pokal — 2. Runde
Aufstiegsspiele
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
— Vorrunden
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
— Schlußrunde
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der
Junioren

Oktober

1.
1.
1.

DTV-Pokal — Endspiel
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder
— Endrunde
DDR-Mannschaftsmeisterschaft der
Senioren — Endrunde
X. DDR-offenes Turnier der Jugend und
Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier
DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier

Dezember

7. Werdau
6.— 8. Dresden
3.

Beginn der Pokalkämpfe im Hallentennis

REGEL- ECKE

Sachverhalt: Der erste Aufschlag war ein Fehler, der zweite Aufschlag wurde zunächst vom Schiedsrichter als Fehler entschieden, er korrigierte sich aber und entschied, daß der Ball gut war. Hat der Aufschläger einen oder zwei Aufschläge?

Entscheidung: Siehe Fall 1 zu Regel 12 der „Fälle und Entscheidungen“. Es muß der ganze Punkt wiederholt werden.

(Ein Aufschlag wird aus irgendeinem Grunde unterbrochen. Soll nur dieser Aufschlag wiederholt werden? Nein, der ganze Punkt muß wiederholt werden.)

Sachverhalt: Wie ist zu entscheiden, wenn wie im vorher geschilderten Fall der erste Aufschlag ein Fehler, der zweite Aufschlag ein „As“ war, der Linienrichter zunächst „aus“ ruft, sich dann aber korrigiert?

Entscheidung: Wenn der Schiedsrichter der Meinung ist, daß der Rückschläger ohne die Fehlentscheidung den Ball auch nicht bekommen hätte, dann gilt die Korrektur, d. h. der Aufschlag zählt als gut und ist als Punkt zu werten. Wenn der Schiedsrichter jedoch der Meinung ist, daß der Spieler durch die Fehlentscheidung behindert war, muß auf Wiederholung entschieden werden (Fall 5 zu Regel 23).

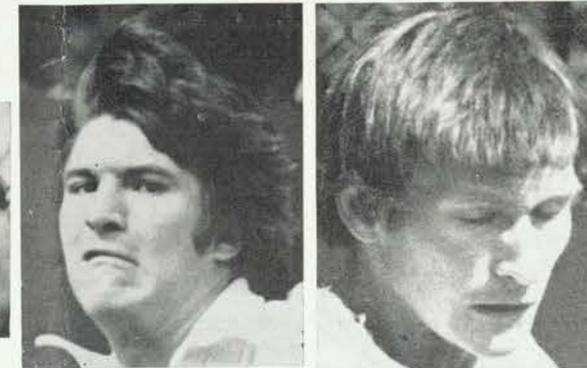
Diesen Fällen liegen Anregungen vom Sportfreund Konrad Zanger zugrunde.

Bei dieser Gelegenheit eine Bitte der Rechtskommission: Senden Sie bitte interessante Fälle, die sich in der Praxis ergeben haben oder auch nur theoretisch erörtert worden sind, an Dr. Pahl, 102 Berlin, Spandauer Straße 2. Ihre Fragen werden dann umgehend mit den Entscheidungen veröffentlicht.

Durch ein Versehen wurde bei der Adresse des BFA-Vorsitzenden von Berlin, Gerhard Schneider, die falsche Postleitzahl angegeben. Sie lautet: 117 Berlin, Guldenuer Weg 75.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Bretschneider, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1136 Berlin, Rummelsburger Straße 66. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

Tennis muß mit



Die nachdenklichen, angestregten, scheinbar bonbonkauen oder traumwandlerischen, ärgerlichen, freundlichen, verschlossenen oder offenen, abschätzenden, hübschen Gesichter gehören von links oben bis rechts unten in Leserichtung Bojidar Pampulov, Alexander Saluschnij, Oliver Karlik; Brigitte Hoffmann, Thomas Emmrich, Jelena Granaturowa, Alexander Koljaskin, Gabriela Dinu, Ramis Achmerow, Maria Kocikowa, Andreas John, Katalin Fagyas, Konstantin Pugajew.

Fotos: Kilian, Bretschneider



Köpfchen



gespielt werden

Zinno-
Witz
Nr. 3
von
Horst
Schrade



Metreweli Europameister

Schon zum fünften Mal wurde in Maribor Metreweli Europameister der Amateure. Er war u. a. über Szöke (Ungarn) und den Schweizer Sturza ohne Satzverlust ins Finale vorgedrungen und schlug hier auch seinen sowjetischen Landsmann Kakulja 6:4, 6:3, 6:2. Im Damen-Einzel konnte die Jugoslawin Nana Jausovec ihren Vorjahrserfolg nicht wiederholen, war aber im Mixed mit dem Bulgaren Pampulov 6:1, 6:4 gegen das seit Jahren eingespielte UdSSR-Paar Morosowa/Metreweli erfolgreich. Im Damen-Einzel waren mit Marina Kroschina und Jelena Granaturova zwei UdSSR-Spielerinnen unter sich. Marina gewann 6:1, 2:6, 6:3. „Eine lange Pause, wie ich sie einlegen mußte, hat mein Spiel glücklicherweise nicht beeinträchtigt“, stellte Marina Kroschina hinterher fest.

Nach der Rückkehr von den Europa-meisterschaften in Maribor, wo die UdSSR das erfolgreichste Land war und in den Endspielen der Einzel-Konkurrenzen sogar unter sich blieb, erklärte Cheftrainer Schamil Tarpischew: „Mit den Ergebnissen sind wir natürlich zufrieden, doch konnte ich mich erneut davon überzeugen, daß unsere Trainingsmethoden schon nicht mehr den Notwendigkeiten entsprechen. Bisher ging man schrittweise vor, um vom Einfachen zum Komplizierten zu kommen. Schon die jungen Spieler müssen aber früh mit schwierigen Schlägen vertraut werden, wobei das Training noch intensiver werden muß.“

Von den Junioren-Landesmeisterschaften der UdSSR in Leningrad ist zu erwähnen, daß dort eine 11-jährige Schülerin aus Tbilissi, Ada Pogossowa, als ein Talent mit großer Zukunft besonders auffiel, zumal sie die meisten Schläge des modernen Tennis bereits beherrscht.

Schon seinen vierten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge verbuchte der Argentinier Vilas beim Turnier in South Orange. Im Finale bezwang er den Amerikaner Tanner 6:4, 6:2, verlor aber an der Seite des Rumänen Tiriac das Doppel gegen Dibley/Fibak 1:6, 5:7, wobei vor allem der Pole sein Können als Doppelspieler demonstrierte.

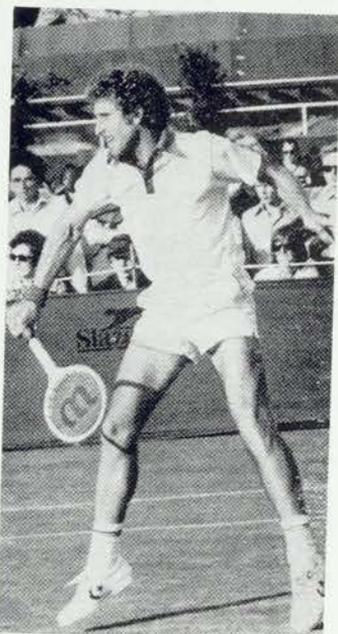
Zwei gehörige Überraschungen kennzeichneten die USA-Hartplatzmeisterschaften in Indianapolis. Einmal verlor Connors, der schon im Viertelfinale beim 2:6, 6:4, 10:8 gegen Stockton erhebliche Mühe gehabt, danach aber Dent glatt 6:3, 6:1 geschlagen hatte, das Finale gegen Orantes für seine Anhänger enttäuschend schnell 1:6, 3:6. Zum anderen hatte kaum einer Ungarns Meister Tarocz ein Vordringen unter die letzten Vier zugetraut. Doch er schlug sowohl Filol 6:4, 7:5 als auch Solomon 6:4, 6:2, ehe er am spanischen Turniersieger Orantes 3:6, 7:5, 3:6 scheiterte. Bei den Frauen spielte sich Altmeisterin Margret Dupont bis ins Finale und schaffte dann sogar einen 6:4, 6:3-Sieg gegen Richey.

Turniersieg 5 hintereinander schaffte Vilas in Dublin/ Ohio, wo er nacheinander Gullikson 6:4, 6:4, Martin 6:0, 6:2, und Gottfried 6:2, 6:1 schlug. Gottfried hatte immerhin vorher den Mexikaner Ramirez 6:3, 6:2 bezwungen.

Ein neuer Stern am USA-Tennis-himmel ist die 14jährige Tracy Austin, erst in der dritten Wimbledon-Runde an Chris Evert gescheitert. Sie gewann die Junioren-Meisterschaft ihres Landes mühelos 6:2, 6:0 gegen Kathy Jordan.

Internationale Meisterin von Kanada wurde in der stark besetzten Konkurrenz von Toronto Regina Marsikova aus der CSSR. Sie schaltete u. a. die BRD-Spitzenpielerinnen Ebbinghaus – vorher Bezwingerin der erstmalig wieder an einem Turnier teilnehmenden australischen Meisterin Evonne Cawley-Goolagong – mit 3:6, 6:3, 6:4 aus, danach schlug sie Dörner 1:6, 6:0, 6:3 und im Finale die Bezwingerin von Rosemarie Casals, Marisa Krüger, 6:4, 4:6, 6:3. Das Endspiel im Doppel gewannen Boshoff/Klos 6:2, 6:3 gegen Casals/Goolagong.

Die Computer-Rangliste der ATP errechnete folgende Punkte und Ranglistenplätze: 1. Connors 70,56 Pkt. aus 16 gespielten Turnieren), 2. Borg 64,54 (13), 3. Gottfried 47,00 (29), 4. Vilas 45,82 (28), 5. Ramirez 36,97 (29), 6. Orantes 34,53 (20), 7. Nastase 34,18 (17), 8. Gerulaitis 33,86 (14), 9. Solomon 29,32 (31), 10. Fibak 28,55 (29), 11. Stockton 28,42, 12. Dibbs 27,86.



Brian Gottfried, Nr. 5 der USA-Profis, Nr. 3 der ATP-Computer-Rangliste. Mit dem Verdienst steht er ebenfalls an 5. Stelle. Summe: 170 971 Dollar.

Foto: Auslandsdienst

Etwas anders sieht es in der offiziellen Grand-Prix-Punktverwertung aus, die nach seinen letzten Erfolgen der Argentinier Vilas mit 1422 Pkt. anführt. Auf den folgenden Plätzen: 2. Gottfried 1286, 3. Borg 750, 4. Tanner 518, 5. Dent 477, 6. Ramirez 474, 7. Solomon 399, 8. Smith, 381, 9. Alexander 343, 10. Mottram 324, 11. Orantes 306, 12. Connors 292.

Aus einem Turnier in Locarno ging der CSSR-Spieler Zednik als Sieger hervor. Nach einem 7:6, 4:6, 6:2 gegen den Australier McNamara bezwang er im Finale den Schweden Andersson 6:1, 6:3. Auch im Doppel gab es durch Pala/Zednik mit 5:7, 7:6, 7:5 gegen die Australier McNamara/Phillips-Moore einen CSSR-Erfolg.

Nach seinem Sieg bei den USA-Hartplatzmeisterschaften gewann Orantes auch das stark besetzte Turnier von Brooklyn. Dort bezwang er im Finale Dibbs 7:6, 7:5, 6:4, nachdem er vorher Filol 6:3, 6:0, 6:1 glatt ausgeschaltet hatte. Connors hatte wegen einer Verletzung nach einem 6:4, 6:3 gegen Smith aufgeben müssen. Der Pole Fibak war erst im Halbfinale an Dibbs 6:4, 3:6, 2:6, 5:7 gescheitert. Das Doppel fiel an die eingespielte Paarung Smith/Lutz mit 6:3, 6:4 gegen Gottfried/Hewitt.

1. Wo sollte in "Tennis" der Berichterstattungsschwerpunkt liegen ?

DDR-Maßstab	Bezirke u. Kreise	international
-------------	-------------------	---------------

2. Interessieren Sie sich für alle Wettkämpfe, auch außerhalb Ihres Bezirkes/Kreises ?

ja	zum Teil	nein
----	----------	------

3. Wie umfangreich müssen die Ergebnisse sein ?

lückenlos ab 1. Runde	ab Viertelfinale	im Spielbericht ent- haltene genügen
--------------------------	------------------	-----------------------------------------

4. Soll das Verbandsorgan mehr theoretische Betrachtungen, Trainingsanleitungen usw. auf Kosten der Berichterstattung bringen ?

ja, sehr aus- führlich	theoretisch durchdrun- gene Berichte	nein
---------------------------	-----------------------------------------	------

5. Wie soll die Berichterstattung über die Ergebnisse unserer Nationalkader sein ?

sehr detailliert	wie bisher	weniger ausführlich
------------------	------------	---------------------

6. Welche Wettkampfinformationen bevorzugen Sie ?

Spielbericht	Spielkritik	Stimmen zum Spiel
--------------	-------------	-------------------

7. Was erwarten Sie vom Leitartikel ?

Probleme der Sektionen, KFA und BFA	Probleme aus der Gesamtsicht des Verbandes
----------------------------------------	-----------------------------------------------

8. Wie sollen die Nachwuchsprobleme behandelt werden ?

umfangreich	wie gegenwärtig	am Rande
-------------	-----------------	----------

9. Was erwarten Sie vom Titelbild ?

überwiegend DDR-Motive	wie bisher	verstärkt international

10. Welches Titelbild hat Ihnen am besten gefallen? Jahrgg. Nr.

11. Wie soll die letzte Seite vor allem genutzt werden ?

Kurznachrichten	aus aller Welt	international und DDR

12. Soll die vorletzte Seite vorbehalten sein:

der Bildberichter- stattung	der Erweiterung der Bekanntmachungen	theoretischen Problemen

13. Was soll "Tennis" sein ?

Mitteilungsblatt Berichtsorgan	unterhaltende, sportart- spezifizierte Zeitschr.	theoretisches Organ

14. Wie gefällt Ihnen die Neugestaltung von "Tennis" ?

sehr gut	gut	befriedigend	überhaupt nicht

15. Nun bitten wir Sie um Angaben zur Person: männl. weibl.

Beruf: _____ Alter: bis 18 45 60 über 60

--	--	--	--

aktiver Spieler inaktiver ohne Funktion mit Funktion

--	--	--	--

Name und Anschrift (wenn Sie wollen):

Lieber Leser !

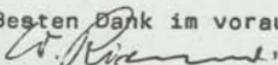
Auf Vorschlag der Redaktion des Verbandsorgans hat das Präsidium des DTV der DDR beschlossen, mit Nr. 8/77 eine Umfrage durchzuführen, die wir Ihnen hiermit unterbreiten.

Zu den nachstehenden Fragen erbitten wir Ihre Meinung durch Ankreuzen auf beiliegendem Bogen und Rücksendung bis 10.1. 1978 an folgende Anschrift:

Kommission Öffentlichkeitsarbeit
des DTV der DDR
Dr. Werner Richter
104 Berlin, Schiffbauerdamm 19

Die Umfrage soll auf dem VI. Verbandstag im April 1978 ausgewertet werden. Das Ergebnis wird im Verbandsorgan bekanntgemacht und die Arbeit der Redaktion in den nächsten Jahren bestimmen.

Besten Dank im voraus !


Dr. W. Richter

Kommission Öffentlichkeitsarbeit